

Ch
T
82

ning 7.11.24

Betreff: Westtangente

Sehr geehrter Herr Sesselmeier,

Als Taxifahrer bin ich zwar nicht annähernd so stark betroffen wie die Anwohner, dennoch möchte ich Ihnen kurz mitteilen, daß ich Ihre Einschätzung zu der Problematik weitgehend teile.

Die Westtangente ist ein verkehrspolitischer Irrsinn, der nie kommen hätte dürfen, da auf derselben Strecke bereits die Buslinie 51 existiert und ein Straßenbahnneubau jedes normale Maß an Vernunft und Verantwortung für Ausgaben öffentlicher Gelder sprengt.

Neben den unzähligen Wegeproblemen für die Anlieger bedeutet diese Mega Baustelle natürlich Verkehrsprobleme im ganzen Münchner Westen, angefangen von Staus in alle Richtungen, Schwierigkeiten, bestimmte Adressen überhaupt anzufahren bis hin zu dem von Ihnen ebenfalls richtig eingeschätzten Schleichverkehr durch ganz Laim rund um die Fürstenrieder.

Wenn ich mit Kunden in Laim unterwegs bin, bedeutet das konkret eine Fahrpreiserhöhung von 1 bis 4 Euro pro Fahrt, je nach Dauer und Stau, bzw einen Zeitverlust von bis zu 15 Minuten auf meine Kosten, wenn ich einen Fahrgast mit Festpreis bediene, was inzwischen gar nicht mehr so selten vorkommt.

Weiterhin frage ich mich, ob das der Luftqualität des Viertels hilft, wenn die Straße nur noch im stop and go modus durchfahren werden kann. An anderer Stelle nimmt es die Stadt ja sehr genau mit der Luftreinheit.

Das finanzielle Desaster ist angesichts der gestiegenen Kosten perfekt, wie bei schon vielen Projekten der Stadt bisher, Stichwort Gasteig und zweite Stammstrecke.

Es wird nicht nach kostengünstigen Alternativen gesucht (die bestehenden Buslinie dichter takten u.a.) sondern von vornherein die Straßenbahn als alternativlose „Lösung“ hingestellt. In der Hinsicht schwimmen Ude und Reiter auf einer Welle.

Gut zu dem ganzen Chaos passt auch die Meldung im gestrigen Merkur, daß der von der Stadt zu vergebende Umweltpreis 2024 mangels Liquidität ausfällt. Die Stadt hat jahrelang über ihre Verhältnisse gelebt, aber wir brauchen ja dringend die Westtangente oder die Witzbahn nach Johanneskirchen (die ja wohl nicht durchgesetzt werden konnte).

Letztlich werden, wie schon so oft die Steuerzahler und die Verbraucher, in diesem Fall die Fahrgäste die Zeche zahlen, denn daß die immensen Kosten wieder einmal zu Fahrpreiserhöhungen führen, kann jedes Schulkind ab der 7. Klasse leicht ausrechnen.

Es wird nicht bei den 490 Mio bleiben. Denn jede Tramstrecke braucht regelmäßig Wartung, Ausbesserungen oder Totalerneuerung des Gleisbetts, was wiederum neben den Kosten wochen- und monatelange Einschränkungen und Härten für die Anwohner (Baustelle), den passierenden Verkehr und letztlich auch wieder für die Fahrgäste selbst bedeutet (SEV z.B. letztes Jahr auf der Linie 25)

Angefangen hat der ganze Wahnsinn vor zwei Jahrzehnten mit der Stadtbaurätin Thalgot, die die grüne Welle für Bus und Tram eingeführt hat, was täglich zu unzähligen Ministaus führt.

Abschließend muß man festhalten, daß der volkswirtschaftliche Schaden kaum zu ermessen ist, er dürfte irgendwo zwischen 1 und 5 Milliarden liegen, wenn man die Baukosten, die Mehrzeit bei Fahrten in Laim, die Umsatzverluste der Anlieger Geschäfte und eben auch die Mehrkosten im transportwesen (v.a. bei den Taxis, die nach Tarif fahren) zusammenrechnet.

Angesichts dieser Misere ist es schon sehr ernüchternd, daß der Widerstand gegen dieses Mammutprojekt so mäßig ausgefallen ist. Das betrifft durchaus auch meine Branche, aber als einzelner konnte ich da leider nichts bewegen. Bin gestern erst auf Ihre Website gestossen.

Somit fällt das Fazit für diese Baustelle vernichtend aus. Kompletter Irrweg. Aber nur ein logischer Baustein der Verkehrspolitik von Reiter & Co. Der Verkehr soll um jeden Preis aus der Stadt rausgeekelt werden und dazu bietet die Westtangente beste Voraussetzungen. Das Ende vom Lied wird sein, daß man nach der Bauzeit die doppelte Zeit mit dem PKW von der Boschetsrieder bis zur Laimer Unterführung braucht, rote Welle und unzählige Standzeiten eingeschlossen. Wegfall der dritten Fahrspur sowieso.

Eine der letzten zwei Verkehrsachsen der Stadt, auf welchen der Verkehr noch halbwegs entspannt lief, Fürstenrieder und Ständlerstraße, wird nun zerstört.

Die Stadt hat der Taxibranche das Leben die letzten Jahre extrem schwer gemacht. Leider kommt von den Zentralen eG und Isarfunk zu wenig Widerstand, aber ich kann nicht im Detail beurteilen, was sie konkret dagegen unternommen haben (Westtangente).

Somit hoffe ich für Sie und die vielen Betroffenen, daß sich irgendein Weg für die Probleme im Alltag findet und verbleibe als Leidensgenosse mit freundlichen Grüßen

